

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

90 (1.8.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Einrückungsgebühr für die feingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Beste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzwaldkreises. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks St. Blasien.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Zur besonderen Ehrung des Grafen Waldersee hat der „Post“ zufolge der Kaiser befohlen, daß zum Empfang des Generalfeldmarschalls das gesamte Offizier-Korps des Königs-Alanen-Regiments in Hannover, das Trompeter-Korps des Regiments sowie eine kombinierte Schwadron desselben nach Hamburg abgehen. — Wie das „Kleine Journal“ von hoher Petersburger Seite erfährt, wird in den letzten Tagen des August oder in den ersten Tagen des September auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren stattfinden. Die Monarchen werden einander auf ihren Yachten „Hohenzollern“ und „Standord“ in der Nähe von Weichselmünde begegnen. Von dieser Stadt aus wird sich dann Zar Nikolaus nach Darmstadt begeben.

Ausland.

Paris, 30. Juli. Ueber den Aufenthalt des Grafen Waldersee in Algier berichtet der „Matin“: Der Marschall hatte nach seiner Aussage eine glückliche Ueberfahrt. Nur einige Tage nach der Abfahrt von Nagasaki wurde die „Gera“ von einem heftigen Sturme ergriffen, der die tranken Mannschaften stark mitnahm. Sehr befreidigt äußerte sich Waldersee über die Beziehungen der französischen zu den deutschen Truppen in China. Er ist der sicheren Erwartung, daß diese Beziehungen zur Verbesserung des gegenseitigen Verhältnisses der beiden Länder beitragen müssen. Waldersee erzählte dann, daß ihm beim Brande des Kaiserinnenpalastes ein französischer Soldat das Leben rettete, indem er ihn auf dem Rücken

zu einem Fenster trug. In China, so glaubt Waldersee, herrsche jetzt vollständige Sicherheit. Nachmittags besuchte Waldersee, von zwei Ordonananzoffizieren begleitet, die offiziellen Persönlichkeiten in Algier und machte dann einen Spaziergang durch die Stadt.

Malta, 28. Juli. Die von China kommende zweite Division des ersten deutschen Geschwaders hat auf dem Wege nach Cadix heute Malta passiert.

Madrid, 29. Juli. Die gestrige Einfahrt des deutschen Geschwaders in Cadix unter beiderseitigem Saluttschießen gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel, das Tausende zum Hafen gelockt hatte. Als bald entwickelte sich ein lebhafter Bootsverkehr im Hafen. Viele deutsche Offiziere gingen an Land. Bankette, Konzerte und Stiergefächte werden zu Ehren der deutschen Gäste geplant. Die Behörden begrüßten den Prinzen Heinrich. Leider ereignete sich ein Unglücksfall. Der deutsche Konsul Winter stürzte die Schiffstreppe hinab und zog sich eine erhebliche Kopfwunde zu.

Barcelona, 28. Juli. Zur Feier des Jahrestages der im Jahre 1837 erfolgten Aufhebung der Jesuiten- und anderer Klöster fand heute hier eine große antiklerikale Versammlung statt. Es wurden Ansprachen gehalten, in welchen dem Klerikalismus der Krieg erklärt wird und ein Beschluß gefaßt, in welchem die Vertreibung der geistlichen Vereinigungen gefordert wird. Nach Schluß der Versammlung ertönten Hochrufe auf die Republik und die soziale Revolution. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Naccio, 28. Juli. Bei dem gestrigen Diner an Bord des „Bouvet“, welchem alle Admirale

beiwohnten, teilte der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu dem Admiral Gervais mit, daß die Regierung ihm das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen habe. — In der Nacht griff eine Marinestreitmacht, deren Nachrichtendienst durch Kreuzer mittelst der drahtlosen Telegraphie besorgt wurde, Ajaccio an und versuchte eine Landung.

Petersburg, 28. Juli. Mehrere Blätter äußern sich über den neudeutschen Zolltarif-Gesetzentwurf.

Die „Nowoje Wremja“ betont den aggressiven Charakter desselben und kommt zu dem Schlusse, daß die Urheber des neuen Zolltarifs einen Zollkrieg mit allen Ländern herbeiführen wollten, die Deutschland bisher mit Getreide versorgt hätten. Die jetzige große deutsche Einfuhr nach Rußland müsse eingeschränkt werden, indem man die betreffenden Waren in Zukunft aus anderen Ländern beziehe. Deutschland werde es jedenfalls schwerer fallen, sich Getreide aus anderen Ländern zu verschaffen. Dem Deutschen Reiche ständen nicht wenig Sorgen in Bezug auf die Aufrechterhaltung der guten politischen Beziehungen zu den Mächten bevor, mit denen Deutschland einen Zollkrieg zu führen sich vorbereite. Die künftigen deutschen Getreidebezölle verschließen nach Ansicht der „Birkewija Wjedomosti“ den russischen landwirtschaftlichen Produkten den deutschen Markt fast völlig. Rußlands Antwort könne nur in der Erhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Exportartikel bestehen. Die unausbleibliche Folge sei der Zollkrieg. Auf eine Ermäßigung der jetzt bekannt gegebenen deutschen Zollsätze sei nicht zu hoffen. Bei dem festen Entschlusse Bälows, die Getreidezölle zu erhöhen, könne von Verhandlungen über den Handelsvertrag keine Rede sein. Das Blatt führt alsdann aus, daß Rußland von Deutschland finanziell unabhängig sei und genug Zeit habe, um seiner Landwirtschaft neue Absatzmärkte zu sichern. Niemand wüßte in Rußland einen Zollkrieg mit Deutschland, ein solcher werde aber unvermeidlich sein.

Konstantinopel, 28. Juli. Wie schon mehrfach erwähnt, wollte der internationale Sanitätsrat dem Sultan die Kompetenz

In Schlingen.

Roman von M. Ernst.

(Fortsetzung.)

(Schmerz verboten.)

„Höre, Ludwig,“ sagte sie sehr sanft, „ich habe ja leider nicht das Recht, in deine Entschlüsse einzugreifen, wie deine rechte Mutter. Aber raten darf ich dir doch, nicht wahr? Sei vorsichtig! Laß dich nicht einfangen! Versprich mir wenigstens, dich nicht so rasch zu binden! Wie wäre es, wenn du für eine Weile nach Köln gingest, in das dortige Geschäft deines Vaters? Dein Papa wäre gewiß sehr froh, dir die Reise übertragen zu können. Eine Rheinfahrt im Frühjahr ist überdies sehr lustig. Ich gebe dir an mehrere befreundete Familien Empfehlungen mit. Du zerstreust dich, du findest überall unterhaltende Menschen. Bei der Rückkehr kannst du dir dann Fräulein Edith noch einmal mit frischen Augen ansehen und dich fragen, ob sie dir gut genug gefällt für ein ganzes Leben. Uebrigens bin ich gern bereit, das Fräulein morgen abend im Salon zu behalten, wenn dir damit ein Gefallen geschieht.“

Was die Stiefmutter sagte, hatte so angenehm und schmeichelhaft für ihn geklungen, daß

Ludwig ihr nicht ganz unrecht geben konnte.

Freilich, als er am nächsten Abend Edith zum erstenmal in einer Gesellschaftstoilette sah, die ihre schönen Arme, ihre weißen runden Schultern zeigte, war er demmaßen von ihrer Erscheinung begeistert, daß er am liebsten auf sie zugestürzt wäre und für einen Kuß auf ihren Mund seine Freiheit hingegeben hätte. Aber die Mama hatte allerlei Aufträge für ihn und wußte ihn an ihrer Seite festzuhalten.

Auch während des Abends legte sie häufig ihre elegante, aristokratische Hand auf den Arm des Stiefsohnes und stellte ihn mit mütterlichem Stolz allen ihren vornehmen Freunden vor. Die Herren schüttelten ihm herzlich die Hände und waren von äußerster Zuvorkommenheit, die Damen lächelten ihn an und waren entzückt über jeden schlechten Witz, den er machte, und hörten mit lebhaftem Interesse zu, wenn er erzählte. Er war sich nie so amüßant, so geistreich erschienen. Er hatte niemals solche Auszeichnung gelostet. Ein süßer Konjakk stieg ihm zu Kopfe. Die ersten gesellschaftlichen Erfolge wirkten betäubend auf ihn wie süßer Wein.

Es war doch reizend! Es war doch wunderbar! Ich hätte gar nicht geglaubt, daß man sich mit den Leuten so gemächlich unterhalten

kann!“ rief er spät abends, als die Gäste fort waren, und er rieb sich die Hände in lustiger Erregung.

Edith stand in ihrem schwarzseidenen Abendkleide am Klavier und ordnete die Noten. Sonst war niemand anwesend.

Sie wandte den Kopf zu ihm empor, und er sah, daß in ihren Augen große Thränen glänzten.

„Sie weinen?“ fragte er. „Ja, was haben Sie denn?“ Wer hat Ihnen etwas zuleide gethan?“

„Fange ich wirklich wieder an, für Sie zu existieren? Während des ganzen Abends hatten Sie keinen Blick, kein Wort für mich übrig! Ich wußte es ja — und dennoch —“

Der zornige, leidenschaftliche Ton stimmte nicht recht zu den Thränen.

Ludwig hatte sich in der That wenig um Edith gekümmert; er war nicht dazu gekommen, die dunkle Gestalt verschwand ihm aus dem Sinn inmitten all der glänzenden, hellen Erscheinungen, deren Liebesswürdigkeit ihm schmeichelte.

„Aber, Fräulein Edith! Ich mußte ja mit den Gästen freundlich sein! Sie gehören doch zum Hause, zur Familie!“ sagte er, zu ihr

abprechen, die Dauer der Quarantäne für Provenienzen aus Ägypten aus eigener Machtvollkommenheit festzusetzen. Der Sultan ließ dem Sanitätsrat kurzweg antworten, er sei Herr in seinem Lande und wolle es bleiben.

Aben, 28. Juli. Der Mulah wurde von den Engländern in einem scharfen Kampfe am 17. Juli geschlagen. Auf englischer Seite wurde 1 Offizier und 12 Mann getötet, 1 Offizier und 20 Mann verwundet. Der Feind hatte 70 Tote.

New-York, 29. Juli. Die Exekutive der Stahlarbeiter tritt morgen zusammen, um Vorschläge des Stahltrusts behufs Erledigung des Streiks zu besprechen. Die Vorschläge des Trusts sind Morgans Initiative zuzuschreiben, der mit Schaffer konferierte. Morgan macht Zugeständnisse, indessen ist die Hauptfrage noch unerledigt. Die Stahlarbeiter sind des Streiks müde.

Die Ereignisse in China.

London, 29. Juli. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Chinesischen Berichten aus dem südwestlichen Tschili zufolge besteht die sogenannte Vereinigung der Landleute jetzt aus 25 000 gut bewaffneten Leuten, die sich größtenteils aus früheren Bogern und entlassenen Soldaten zusammensetzen. Sie erbeuteten alle kaiserlichen Vorräte, die von Peking über Land gesandt wurden.

Algier, 29. Juli. Die „Gera“ holte die heimkehrende Panzerdivision am 26. vormittags ein. Graf Waldersee ließ derselben durch Flaggen Signale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Contreadmiral Geißler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der „Gera“ formierte sich die Panzerdivision in Keillinie und die Besatzungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hinterste Schiff der Division erreichte, ertönte ein Salut und unter dem Donner der Geschütze, dreifachem Hurra der Mannschaften und unter den Klängen des Preußenmarsches fuhr die „Gera“ an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorüber. Der Feldmarschall nahm von der Kommandobrücke der „Gera“ Parade über die Panzerdivision ab. In Algier angekommen, beauftragte Graf Waldersee den Major Gebhardt und Hauptmann Geuningen mit der Anmeldung beim Gouverneur und beim Armees- und Marinekommandanten. Die Mannschaft erhielt Landurlaub. Die „Gera“ fährt voraussichtlich direkt nach Deutschland.

Peking, 28. Juli. Die Gesamtsumme an Kapital und Zinsen, die China für die Entschädigungszahlung überhaupt aufzubringen haben wird, beläuft sich auf rund 1 Milliarde Taels. Diejenigen Teile der Staatseinnahmen, welche jetzt für den Dienst der früher aufgenommenen Anleihen verwandt werden, sollen, sobald diese Anleihen getilgt sind, für die Entschädigungszahlung hinzugenommen werden. China wird, wenn es nicht inzwischen neue Verpflicht-

ungen auf sich nimmt, 1940 von den auswärtigen Schulden frei sein. Die Frage der Bestrafung und Aussetzung der Prüfungen gelangte heute zum tatsächlichen Abschluß, indem die Gesandten sich mit den chinesischen Erklärungen über das, was in der Angelegenheit der Bestrafungen geschehen ist und noch geschehen soll, einverstanden zeigten. Heute wurden die Ernennungen zum Auswärtigen Amte, das an Stelle des Tsung-li-Yamen tritt, bekannt gegeben.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Brüssel, 29. Juli. Von hier berichtet der „Standard“: Die Burenkreise sahen den Umstand, daß der Zar und Präsident Loubet dem Präsidenten Krüger zu dem Verlust seiner Gattin ihr Beileid ausgesprochen haben, als einen Beweis dafür an, daß die Großmächte die Annerkennung der Buren-Republiken durch England nicht anerkennen und den Präsidenten Krüger noch immer als das Haupt der Transvaalstaaten betrachten.

London, 29. Juli. Der „Liverpool Post“ zufolge findet die Nachricht, daß Ritchener im Herbst nach England zurückkehren wird, allgemeinen Glauben und wird als hoffnungsvolles Zeichen betrachtet. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird General Lyttleton genannt. Lyttleton ist ein Neffe des verstorbenen Gladstone und hat sich kürzlich in einer Rede dahin geäußert, die Aufgabe der nächsten Zukunft in Südafrika bestünde darin, die Buren und Briten in Stand zu setzen, friedlich zusammen zu leben.

Dundee, 29. Juli. Gestern fand etwa 20 Meilen nordwestlich von Nyuta ein Gefecht statt. Eine kleine englische Abteilung wurde von 400 Buren angegriffen, die Buren wurden jedoch unter Verlust zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 4 Tote. Der Verlust der Buren ist nicht bekannt. 5 Buren wurden gefangen genommen.

Verschiedenes.

± **Sinsheim, 29. Juli.** Heute wurde an der hiesigen Privat-Töchterschule die mit einer Schlußfeier verbundene öffentliche Prüfung abgehalten. Aus dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir, daß die Schule aus 6 Klassen besteht, die den Klassen VI bis II einer höheren Mädchenschule entsprechen. An der Schule wirken 2 Lehrerinnen und der Vorstand der Realschule, der Religionsunterricht wird von den Religionslehrern der Realschule erteilt. Im vergangenen Schuljahre war die Schule von 30 Mädchen besucht, davon waren 7 auswärtige. Auf die auswärtigen Schülerinnen, welche die Eisenbahn benützen, wird bei Aufstellung des Stundenplanes besondere Rücksicht genommen. Die Eltern haben so eine vorzügliche Gelegenheit, ihren Mädchen bis zum 15. und 16. Lebensjahre eine vollwertige wissenschaftliche Bildung zuteil

werden zu lassen, ohne sie aus ihrer Familie zu geben. Das Schulgeld beträgt jährlich 84 Mk. Die Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen und etwaige Anfragen sind an den Vorstand der Großh. Realschule zu richten. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September.

* **Sinsheim, 30. Juli.** Gestern fand nachmittags von 3—5 Uhr an der H. H. Mädchenschule die öffentliche Prüfung statt. Nach einem Eingangslied der Schülerinnen wurde die Prüfung klassenweise durchgenommen. Dazwischen brachten die Schülerinnen Gedichte in deutscher, französischer und englischer Sprache zum Vortrag. Die von ihnen gefertigten Handarbeiten und Zeichnungen waren aufgelegt und befriedigten allgemein durch ihre schöne Ausführung. Nach der Prüfung ergriff der Vorstand Herr Dr. Martin das Wort, dankte den Anwesenden zunächst für das der Schule entgegengebrachte Interesse und bat dasselbe auch mit der That beweisen zu wollen, indem man der Schule, von deren vortrefflichen Leistungen man sich aufs neue habe überzeugen können, neue Freunde zu gewinnen helfe. Dann sprach der Vorstand auch der scheidenden Lehrerin Fräulein Schück, den Dank der Schule aus für die gewissenhafte treue Pflichterfüllung während ihrer 1 1/2-jährigen Tätigkeit an derselben und versicherte, daß sie bei Schülern und Lehrern in gutem Andenken bleiben werde. Zum Schluß sangen die Schülerinnen noch ein Lied.

* **Sinsheim, 31. Juli.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. d. M. gnädigst geruht, den Herrn Referendar Karl Dauth von Dühren zum Amtsrichter in Borberg zu ernennen.

○ **Kirchardt, 29. Juli.** Unter den Eisenbahngewerkschaften, welche die Eisenbahn-Assistentenprüfung bestanden haben, befinden sich auch die Herren Ludwig Grimm und Leopold Stachel, beide von hier; ersterer als 6. unter 90 Mitbewerbern.

* **Weiler, 29. Juli.** Bei der heute hier stattgehabten Gemeinderatswahl wurden die seitherigen Gemeinderatsmitglieder Georg Barthel, Küfer, Jakob Klein, Accijor und Aug. Flach, Kaufmann, mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt.

○ **Waldstadt, 29. Juli.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr wurde in hiesiger Gegend ein prächtiger silbergrauer Mondregenbogen bemerkt. Wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, wurde diese seltene Himmelserscheinung auch in andern Gegenden wahrgenommen.

* Sicherem Vernehmen der „Karlsru. Zig.“ nach wird neuerdings in Deutschland und wohl auch im Großherzogtum Baden ein in Paris gedrucktes Flugblatt verbreitet, in welchem zur Auswanderung nach Chile aufgefördert wird. Da die Verhältnisse dort für Einwanderer keineswegs günstig liegen, muß Auswanderungslustigen dringend abgeraten werden, dieser Aufforderung Folge zu geben.

tretend, und nahm ihre Hand. „Sie dürfen das doch nicht so tragisch auffassen!“

„Gehen Sie! Lassen Sie mich!“ wehrte sie ihn ab mit einem unterdrückten Schluchzen. „Ich wollte, ich wäre nie in dieses Haus gekommen! Mein Bestes, mein Einziges: meine schöne Seelenruhe, meinen Herzensfrieden habe ich verloren! Ich habe es immer geahnt, daß es für mich ein Unglück sein wird, wenn ich für einen Mann wärmeres Interesse empfinde. Zum erstenmal wehrte ich mich erfolglos gegen die stärkere Macht. Zum erstenmal kann ich nicht anders — als lieben und elend sein!“

Es war ihr letzter Trumpf, den sie sich bis zum Neuesten gespart hatte: das Geständnis ihrer heißen Neigung. In ihrer Eifersucht, in ihrer Angst vor dem Einfluß der Stiefmutter, die ihr die Seele des jungen Mannes zu entreißen drohte, spielte sie diesen Haupteffekt jedoch in einer ungünstigen Stunde aus. Gerade an diesem Abend schwirrten Ludwig zu viele freundliche Worte durch den Kopf; es tanzten zu viele warmglänzende Blicke vor seinen Augen. Er erschien sich in dieser angenehm angeregten Stimmung wie ein rechter „Teufelskerl“, dem noch manches Herz zusliegen würde.

Für den Moment ward ihm jede Antwort

abgeschnitten, denn das Stubenmädchen kam und meldete, das gnädige Fräulein habe geklingelt, sie sei aufgewacht und möchte Fräulein Edith so gern noch sprechen nach ihrer Gesellschaft.

Edith konnte nicht zögern. Aber sie erwartete an diesem Abend noch ein paar Zeilen von Ludwig. Sie wartete und wartete am nächsten Tage. Er mußte ihr doch schreiben, oder wenigstens ein rasches Wort flüstern, ein Viertelstündchen erstehlen, in dem er sie allein sprechen konnte. Aber er ging ihr fast scheu aus dem Wege; er vermied geradezu eine vertrauliche Begegnung, zu der sich im Billardzimmer Gelegenheit geboten hätte. Sie hatte so fest an ihren Sieg über ihn geglaubt, daß sie diese Zweifel kaum zu ertragen vermochte. Keine Miene durfte ja verraten, was in ihr vorging. Mit gesenkten Augen, mit ihrer demütigen Ruhe mußte sie bei Tisch sitzen, während zornige Ungebuld sie verzehrte.

Und eines Tages war plötzlich von Ludwig's Abreise die Rede. Ueberraschend, vernichtend traf sie die Nachricht.

„Ich freue mich sehr, daß mein Sohn mit die Reise abnimmt,“ erklärte der Kommerzienrat bei Tisch. „Ich war schon so oft an dem Rhein. Auch Ludwig wird es dort gut gefallen

im Frühjahr und er lernt ungemein, wenn er sich dort ebenfalls in dem Geschäft umsieht.“

Einen Moment öffneten sich Edith's Augen groß und weit, in wilder Bestürzung. Aber sie fühlte, daß Frau Bollhart sie beobachtete. O, sie wußte, wer das zu stande gebracht, wer ihre Begnerin war in diesem Hause, wen sie für diese Niederlage zu hassen hatte!

Sie fand rasch ihre Selbstbeherrschung wieder; nur ihre sahle Blässe verriet ihre innere Erregung.

Laura schaute über ihr Weinglas zu dem Mädchen hinüber und lächelte mitleidig.

Ludwig war selbst nicht für ein Hinuszögern, wenn er einmal eine Reise im Kopf hatte. So wollte er denn am andern Tage schon mit dem Nachtzuge abdampfen.

Edith gab sich alle Mühe, beim Abschied unbefangen und freundlich zu erscheinen.

„Hier wird es öde und leer sein ohne Sie! Aber ich freue mich Ihretwegen!“ sagte sie. „Amüsieren Sie sich recht gut und schicken Sie Ihrer armen Freundin manchmal einen Brief!“

(Fortsetzung folgt.)

Die 2. internationale Hunde- und Sport-Ausstellung in Heidelberg ist nach dreitägiger Dauer am Montag zu Ende gegangen. Das ganze Arrangement sowohl der Hunde, wie der Sportausstellung war als gelungen zu bezeichnen. In ersterer fanden sich Hunde aller erdenklichen Rassen und Länder, vom großen Bernhardiner bis zum kleinsten Pinscherchen, von der deutschen Dogge bis zum afrikanischen Maltshund. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr lebhafter.

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft tagte am Samstag und Sonntag in Heidelberg. Den zur Verlesung gelangten Jahres- und Geschäftsberichten ist zu entnehmen, daß die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine von 6501 auf 6755, die Zahl der Mitglieder von 648 273 auf 671 266 gestiegen ist. Frauenabteilungen bestehen 950 mit 27 010 Mitgliedern. Gane giebt es 281 in 18 Kreisen. Das nächste deutsche Turnfest soll vom 23. bis 26. Juli 1903 in Nürnberg abgehalten werden.

Unter eigentümlichen Umständen wurde neulich nachts gegen 10 Uhr der Tagelöhner Fahrion in Kirchheim bei Heidelberg tot von seiner Frau aufgefunden. Nur mit dem Hemd bekleidet wurde derselbe mit einer Strangulationsmarke am Hals auf dem Bühnenraum seiner Wohnung betreten und zwar in sitzender Stellung, ohne daß ein Seil oder ein sonstiger Gegenstand, mit welchem die Strangulation vorgenommen ist, gefunden worden wäre. Näheres dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Auf dem Mannheimer Exerzierplatz entgleiste am Freitag ein mit 40 Italienern besetzter Materialzug. Ein Mann wurde getötet, einer schwer verwundet.

Am 28. Juli, dem 35jährigen Gedächtnistag des Gefechts bei Tauberbischofsheim, bei welchem gegen 200 Württemberger den Helldentod fanden, wurde von dem in Mergentheim garnisonierenden Bataillon des 122. Infanterieregiments ein mächtiger Vorberfranz am Massengrab der Gefallenen niedergelegt.

Professor Hermann Götz, der Direktor der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag nach längerer Krankheit im Alter von 53 Jahren gestorben. In ihm verliert das badische Kunstgewerbe, das auf der Pariser Weltausstellung so große Triumphe feierte, seinen eifrigsten Förderer und Lehrer.

Vor einigen Tagen starb der Landwirt A. Wittenmüller aus Marlen (Rehl) infolge der schweren Verletzungen, welche derselbe tags zuvor durch einen Fußtritt eines Pferdes auf den Unterleib erlitten hatte.

Während eines starken Gewitters, welches am Sonntag abend über der Bonndorfer Gegend niederging, schlug in Birkendorf der Blitz in das Haus der Witwe Schwarz und legte daselbe nebst allen Fahrnissen in Asche.

Der 77 Jahre alte Joh. Gräßlin von Schallbach bei Börsach stürzte neulich abends rücklings die Treppe seiner Wohnung hinunter und verletzte sich so schwer am Hinterkopf, daß bald darauf der Tod eintrat.

In der Nacht auf Sonntag stürzte in Flein bei Heilbronn das Wohnhaus des Schreiners Ott ein. Die Frau des Besitzers wurde völlig zerquetscht und war gleich tot; Ott erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während zwei Kinder, die in dem gleichen Zimmer schliefen, unverletzt blieben.

Einer Löwin zum Opfer gefallen ist der Wärter Horrig vom Bonner Tiergarten. Die Bestie hatte den Mann, als er dem Zwinger zu nahe kam, mit einer Pranke erfaßt und versucht, ihn durch das Gitter zu zerren. An den hierbei erlittenen schweren Verletzungen ist der Wärter gestorben.

Der „Köln. Jtg.“ zufolge sind in die sogenannte Kölner Sternberg-Affaire bis jetzt im Ganzen 35 Personen verwickelt. Davon ist eine gestorben und eine geisteskrank. Gegen 5 ist das Verfahren eingestellt, 18 sind verurteilt und 3 freigesprochen. Gegen die übrigen schwebt das Verfahren noch. Außerdem sind aus diesen Sachen noch drei Untersuchungen wegen Kuppelerei entstanden.

Im Glückhilschacht der Mansfelder Gewerkschaft bei Hettstedt verunglückten durch einen verirrten Sprengschuß der Bohrmaschine acht Bergarbeiter. Zwei Arbeiter sind tot, zwei schwer, die übrigen leichter verletzt.

In Siebenlehn hat eine junge Frau Kirchen gegessen und Bier darauf getrunken; nach wenigen Stunden schon war sie eine Leiche. Beim Kircheneffen kann Vorsicht nicht oft genug empfohlen werden.

Infolge Genusses von Fleisch eines an Rotlauf verendeten Schweines ist in einem aargauischen Dorfe eine ganze Familie schwer erkrankt. Ein Familienglied, ein 27jähriger Mann, verstarb bereits, die übrigen Angehörigen der Familie befinden sich in Lebensgefahr.

Durststillende Getränke. Mit Beginn der heißen Jahreszeit mehrt sich alljährlich auch die Nachfrage nach durststillenden Mitteln. Daß Bier dabei die Hauptrolle spielt, ist bekannt. Es wird aber von der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung wenig oder nicht berücksichtigt,

daß beim Gebrauch von Bier die Wirkung eigentlich eine verfehlte ist. Bier wirkt wohl momentan durststillend, jedoch nicht anhaltend und hat vor allem eine Erschlaffung des Körpers und des Geistes im Gefolge. Alkoholfreie Getränke verdienen entschieden den Vorzug. Von flüssiger Citronensäure aus frischen Citronen z. B. läßt sich mit einem Löffel voll auf ein Glas unter Zugabe von 1—2 St. Zucker eine vortrefflich schmeckende Limonade bereiten, welche erfrischend und durststillend wirkt. Als eines der wirksamsten Getränke gegen Durst verdient besonders aber chinesischer Thee erwähnt zu werden. Kalt oder warm genossen hat er eine sehr nachhaltige, durststillende Wirkung und dabei im Gegensatz zu Bier die Eigenschaft, den Organismus zu erfrischen und zu erneuter Thätigkeit anzuregen. Durch einen kleinen Zusatz von Rotwein zu kaltem Thee erhält man ein Getränk von ausgezeichnetem Wohlgeschmack, welches namentlich in der Touristik sich großer Beliebtheit erfreut.

Wetter-Aussichten.

(Nachdr. verboten.) Stuttgart, 30. Juli 1901.
Nun ist auch in Süddeutschland der Hochdruck auf über 765 mm gestiegen. Der letzte bis nach Mittelnorwegen ausgewogene Luftwirbel mit 765 mm ist für die Wettergestaltung Süddeutschlands bedeutungslos geworden. Auch die Gewitterneigung hat bei uns beträchtlich nachgelassen, nur lokale Nebel können noch vereinzelt und kurze Störungen bringen. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß fast ausnahmslos trockenes und auch größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Viehmarkt in Mannheim, 29. Juli.

Zufuhr: Ochsen 49, Farren 56, Rinder und Kühe 1171, Kälber 265, Schafe 11, Schweine 466.

Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht.	Neueste Preise M.	Vorige Woche M.
Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 J. alt (mäßig genährte)	70—72	70—72
Farren (vollfleischig)	54—56	54—56
(mäßig genährte)	52—54	52—54
Kühe u. Rinder (vollfleischig)	66—68	64—66
(mäßig genährte)	52—54	52—55
Kälber (Bollmaß)	75	75
(mittlere Maß)	70	70
Schafe (jüngere Mastlamm)	—	75
(mäßig genährte)	50	50
Schweine (vollfleischig)	65	66
(gering entwickelte)	63	64

Der Handel war im Allgemeinen mittelmäßig; der Markt wurde beinahe geräumt.

Sinsheim, 30. Juli. (Schweinemarkt.) Beginn 7 Uhr morgens, Ende gegen 1/2 9 Uhr. Zufuhr: 32 Milchschweine und 0 Käufer. Die Preise betragen f. r. Milchschweine 25—32 M. und für Käufer 00—00 M.

Ämliche Bekanntmachungen.

Für die Zeit vom 30. Juli bis mit 21. Oktober d. J. ist Rechtspraktikant Peter Wehert zum Dienstverweser des Notariats Redarbischofsheim mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

Karlsruhe, den 27. Juli 1901.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In Vertretung:
Seib.

Die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen betr.

Auf Grund von § 139h Abs. 1 der Gewerbeordnung hat der Bundesrat über die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen folgende Bestimmungen erlassen:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Kontoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehülften und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

2. Unberührt bleibt die Befugnis der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirks § 139h Abs. 2 a. a. D.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

3. Die bevorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.
Berlin, den 28. November 1900.

Der Stellvertreter des Reichszanclers Graf von Posadowsky.

Nr. 7345. Vorstehende vom Bundesrat getroffene Anordnung, welche am 1. April d. J. in Kraft tritt, wonach sowohl für das weibliche wie das männliche Hülfpersonal in den offenen Verkaufsstellen und in den dazu gehörenden Kontoren ausreichend geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein muß, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sinsheim, den 23. März 1901.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Nr. 20329.

Die Landkrankenpflege betr.

An die Gemeinderäte des Bezirks:

In vielen Gemeinden ist, wiewohl das Bedürfnis nicht bestritten werden kann, für eine geordnete Krankenpflege durch hierin ausgebildete Personen nicht gesorgt. Der bad. Frauenverein ist seit Jahren bestrebt, eine solche Krankenpflege auch in Orten zu ermöglichen, die sich außer Stand befinden, sich die Hilfe von Berufspflegerinnen (Ordensschwwestern, Diakonissinnen oder Vereinschwwestern) zu sichern. Es geschieht dies durch theoretische und praktische Ausbildung geeigneter Frauenspersonen aus der Gemeinde, die nach ihrer Ausbildung das Amt einer „Landkrankenpflegerin“ in ihrer Gemeinde übernehmen.

Der Ausbildungskurs, der zu absolvieren ist, besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa wöchentlichlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem Krankenhaus während 2 Monaten. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M.; diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Frauenvereinskasse übernommen werden. Die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind in der Regel von den Beteiligten zu bestreiten, doch kann auch ärmeren Gemeinden auf Ansuchen Beihilfe bis zu 1 M. pro Tag aus dem Frauenverein zur Verfügung stehenden Fonds gewährt werden.

Die Vergütung, welche die Landkrankenpflegerin in ihrer Gemeinde beziehen soll, ist der Vereinbarung unter den Beteiligten anheimgegeben.

Es muß nun von Neuem wieder auf die Bedeutung dieser Art der Krankenpflege zumal für kleinere und ärmere Landorte hingewiesen werden.

Wir beauftragen die Gemeindebehörden des Amtsbezirks, dieser Frage näher zu treten und sich hierher zu äußern, ob nicht dem Beispiel anderer Gemeinden entsprechend die Ausbildung einer geeigneten Frauensperson als Landkrankenpflegerin ins Auge gefaßt werden soll.

Sofern in anderer Weise, wie z. B. durch bereits vorhandene Berufspflegerinnen (Krankenschwestern), für eine geordnete berufliche Krankenpflege gesorgt ist, wäre solches in dem Bericht anzugeben.

Sinsheim, den 25. Juli 1901.

Großh. Bezirksamt.

Reim.

Nr. 20667.

Die Abhaltung von Schloßbeleuchtungen betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß während der Schloßbeleuchtungen in Heidelberg am:

Freitag, den 2., Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 14. August d. J. das Mitbringen von Fahrrädern auf die Ruenheimerlandstraße von 8 Uhr bis eine halbe Stunde nach Schluß der Schloßbeleuchtung untersagt ist.

Sinsheim, den 30. Juli 1901.

Großh. Bezirksamt.

Beigel.

Den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes, hier die Aufrechterhaltung des Rentenanspruchs der Versicherungspflichtigen betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nach § 46 des Invalidenversicherungsgesetzes erlischt die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft auf Rente, wenn während 2er Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungsstichtage ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis, auf Grund dessen Beiträge entrichtet sind, oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat.

Freiwillige Beiträge dürfen für eine länger als 1 Jahr zurückliegende Zeit, sowie nach eingetretener Invalidität nachträglich nicht entrichtet werden. (§§ 46 Abs. 1 146, Satz 2 Inv. Vers. Ges.)

Um nun den mit dem Verlust der Anwartschaft verbundenen Härten vorzubeugen, erscheint es im Interesse der Versicherten, insbesondere auch der wegen Nichtertritts der Invalidität mit ihrem Rentenanspruch Abgewiesenen, geboten, sie auf die nachteiligen Folgen einer Versäumung der Weiterverwendung von Versicherungsmarken in einer Quittungskarte ausdrücklich hinzuweisen, sie gemäß § 46 Inv. Vers. Ges. zu belehren und ihnen zu empfehlen, daß sie behufs Erhaltung der Anwartschaft, für den Fall sie versicherungspflichtige Arbeit nicht mehr verrichten, durch Kleben von jährlich mindestens 10 Marken beliebiger Lohnklassen die Versicherung freiwillig fortsetzen.

Eine derartige Belehrung erscheint aber auch schon bei Anbringung des Invalidenrentengesuchs vonseiten derjenigen Amtsstellen angebracht und wünschenswert, die gemäß § 28 der Vollzugsverordnung zum Inv. Versicherungsgesetz vom 28. November 1899 zur Entgegennahme solcher Anträge zuständig sind, hauptsächlich also seitens der Bürgermeisterämter.

Wir veranlassen daher die Bürgermeisterämter, die Versicherten gegebenenfalls bei Anbringung ihrer Rentengesuche in obigem Sinne geeignet zu belehren.

Sinsheim, den 25. Juli 1901.

Großh. Bezirksamt. Weigel.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Dühren versteigert am



Donnerstag, 1. August d. J.,
nachmittags 1 Uhr

zwei zur Zucht unbrauchbare Farren gegen Barzahlung.

Dühren, den 30. Juli 1901.

Bürgermeisteramt:
Brehm.

Wolfhard.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, braven Vatern und Vater



Adam Spranz

heute vormittag nach schwerem Leiden zu erlösen.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christine Spranz.

Sinsheim, den 29. Juli 1901.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, vormittags 10 Uhr** statt.

Bei der Steinklopfmachine der Firma

J. Kösch in Seibelbronn

wird

Mauerband

zu 1 Mk. pro cbm. abgegeben.

Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg.

Hamburg-New-York
Doppelschrauben-
Schnelldampfer-
Beförderung.

Oceanfahrt 5-6 Tage.

Ferner Dienst mit regulären Doppel-Schrauben-Dampfern.

Fahrtkarten zu Originalpreisen bei:

L. H. Ruppert, Sinsheim.

Bohnen-
schneidmaschinen
Bohnenhobel
empfiehlt

Carl-Fischer.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schugmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. in den Apotheken zu Sinsheim u. Kirchardt.

Zur Einmach-Zeit.

Ein gutes Gelingen hängt größtenteils von der Beschaffenheit des Einmach-Essigs ab. Seit Jahren erfreut sich mein vorzüglicher, von mir eingeführter Einmach-Essig einer außer-gewöhnlichen Beliebtheit und ist es mir dies Jahr möglich, durch bedeutend vergrößerten Einkauf den Verkaufspreis per Liter auf nur

18 Pfennig

herabzusetzen. Ein Versuch damit wird Sie überzeugen.

L. H. Ruppert,
Sinsheim a. E.

Dr. Detfers { Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Die besten Bunderungsmittel für Husten, Heiserkeit und Katarrh sind:

Brustzucker

Fichtennadel-Bonbons

Isländischmoos-

Pastillen

Stets vorrätig.

Cigarren

in allen Preislagen, gut gelagert, empfehle bestens.

Meinen sehr beliebten

Gesundheits-

Zwieback

stets frisch bringe in empfehlende Erinnerung.

Theodor Bossaller,
Conditor.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen **Saustränk** (Kunstmoß) bereiten mit

Jul. Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extractform.

Das Beste, was zu diesem Zweck geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter. Prospekte gratis u. franko. **Julius Schrader, Feuerbach b. Stuttgart.**

Zu haben in Sinsheim bei Apotheker **Dr. Kieffer**, in Redarbischofsheim bei **Oskar Fränzl**, in Haffenhardt bei **Herrn. Hahn**, in Seibelbach bei **Gustav Günther**, in Ruzenhäusen bei **E. Bauer**, in Kirchardt bei Apotheker **Flieger**, in Rappennau in der **Apothek**, in Michelsfeld bei **Friedr. Brehl**.

Im Abnähen von Steppdecken sowie im

Weißnähen empfiehlt sich

Karoline Rohleder.

Garbenbänder,

das billigste und praktischste was existiert empfiehlt

Julius Stein, Seilbronn.

12 Nr Gerste

auf dem Halm werden verkauft.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes

Jagd-Gewehr

(Zentralfener) auch Drilling, wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. B.

Rappennau.

Zwei

Obstmühlen

mit Sägewalzen hat zu verkaufen

Jak. Dürwang.

Eine ältere guterhaltene

Obstpresse

hat zu verkaufen

Unterpächter Funk,

Unterbiegelhof Post Babstadt.

Offene Lehrstelle.

In einem Engros-Geschäft **Mannheims** ist für einen jungen Mann mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, Lehrstelle offen. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Gesucht!

ein 14-16 jähriger Junge mit guten Volksschulzeugnissen, insbesondere schöner Handschrift.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein in schönster Lage der Stadt befindliches

Wohnhaus

ist bis 1. Oktober zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, ist zu vermieten bei

Carl Seufert.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanz-Liste“.

W. Girsch Verlag, Mannheim.

Piano, gebraucht, **Mk. 600.**

Piano, wenig ausgeliehen, fünf Jahre Garantie, statt **Mk. 600 nur Mk. 450.**

Piano, hochfeines Instrument, Nußbaum, matt und blank, treuzaitig. Garantie 10 Jahre. **Mk. 650.**

Karl Hochstein,
Pianohandlung
Heidelberg, Hauptstr. 73.